

## Zweitägiger Bummel der Veteranen am 06./07. September 2014

Alle zwei Jahre gehen die Veteranen in ein Wochenende und auch diesmal wieder konnten oder wollten sich nur wenige dafür begeistern. So trafen sich am Samstag um 08.00 Uhr nur 7 erwartungsfrohe Nasen am Bahnhof SBB um gemeinsam das Wochenende zu starten. Den Reiseleitern Wisel und Meinrad ‚alias‘ Boffi war es auch diesmal wieder gelungen, das Reiseziel geheim zu halten.

Die erste Etappe führte mit der SBB via Olten und Langenthal nach St. Urban im Oberaargau. Das Wetter versprach – nach einem anfänglichen Nebelschock nach dem Belchen – Sonnenschein und heisse Temperaturen, weshalb eine erste Kühlung beschlossen und auch durchgeführt wurde. Auch eine erste ‚Rösslirunde‘ durfte nicht fehlen. Dann bekamen wir Besuch von Beat Müller, dem Bruder von Wisel. Beat amtet regelmässig als Führer für Rundgänge im ehemaligen Kloster St. Urban und wir kamen nun in den Genuss einer solchen. Beat erklärte uns in einem Rundgang die eindrucksvolle Geschichte mit Einblick in die Kirche, die Bibliothek etc. und erzählte uns auch noch die eine oder andere amüsante Geschichte von ihm und Wisel, sind sie doch in St. Urban aufgewachsen und haben ministriert, Das Zisterzienserkloster St. Urban wurde 1194 von Mönchen der Abtei Lützel im Elsass mit Unterstützung oberoargauischer Freiherrengeschlechter gegründet. So hat es Beat erklärt und so steht es auch im Internet, ich habe dies überprüft. Ein Teil des Klosters dient heute als Anstalt für psychisch kranke Menschen. Glücklicherweise haben wir alle Veteranen wieder mitnehmen können. In den Räumlichkeiten des ehemaligen Klosters finden auch Bankette statt und die Tische waren feierlich für mindestens ein 6-Gang Menü gedeckt. Wir jubelten und lagen uns in den Armen ob des bevorstehenden Festschmauses und wurden dann von Beat auch elegant ..... ins Treppenhaus weiter geführt, wo man die Treppen herunterschweben können soll?! Die Enttäuschung war riesig - ob des verpassten Banketts. Wir fuhren dann mit zwei PW's und den Chauffeuren Beat und Seppi, einem weiteren Helfer vor Ort, vorbei an Ricola Kräutergärten an einen sehr kleinen Tümpel im Feuchtgebiet. Dort wurde bei bestem Wetter grilliert und wir sassen draussen bei perfekten Temperaturen. Das Grillierte und die Getränke waren hervorragend und die Stimmung erreichte schnell wieder einen Höhepunkt. Vergessen war das verpasste Bankett. Wir stärkten uns reichlich. Alsdann gab es dann aber den Marschbefehl von Wisel und nach einer kurzen Autofahrt hiess es dann die Wanderschuhe fester schnüren. Ein herzliches Dankeschön an Beat und Seppi für die Unterstützung und den tollen Grilleinsatz.

Und es lohnte sich die Schuhe fest zu binden, ging es doch gleich ein paar Höhenmeter bergauf, was beim einen oder anderen bereits zu ersten Schweissausbrüchen führte. Dann ging es auch noch in den Wald hinein, wo wir zeitweilen bis zu 3 Meter lange Tannen überwinden mussten, welche quer auf dem Weg lagen. Scheinbar sollen diese Baumstämme bei der Rekognoszierung noch nicht dagewesen sein ☺. Schliesslich erreichten wir dann die Ortschaft Gondiswil. Adi Wiederkehr soll dort Verwandte haben, aber das war nicht der Grund unseres Zwischenstopps. Die eine Gartenbeiz hatte es uns angetan. Und zufälligerweise tauchte auch noch einmal Beat Müller auf, um mit uns anzustossen und uns ein Zvieriplättli zu offerieren. So schlecht hat er also wirklich nicht grilliert. MERCI VIELMOOOOL! Frisch gestärkt nahmen wir zu Fuss die nächste Etappe in Angriff, welche uns in ca. 90 Minuten nach Hüswil brachte. Unterwegs wurden wir von 17 Frauen auf 17 Elektrovelos überholt. Also Velosättel haben es auch nicht leicht im Leben. Da fast alle überhitzt waren, musste der Flüssigkeitshaushalt wieder ins Lot gebracht werden. Auch in Hüswil fehlte es nicht an einer gemütlichen Gartenbeiz. Danach gab es nur noch einen kurzen Fussmarsch zum Bahnhof, wo uns die Bahn mitnahm. Dank einer aufmerksamen Zugsbegleiterin kamen wir auch wieder aus dem Zug heraus, denn das letzte Stück bis nach Willisau, unserem Übernachtungsdomizil, war bautechnisch unterbrochen und wir mussten den Ersatzbus nehmen. Letztlich trafen dann

alle abgekämpft aber mit gesunder Gesichtsfarbe in Willisau im Gasthof Post ein, wo wir nach einem kurzen Apéro Zimmer bezogen und uns frisch und die Badezimmer nass machten (nur wenn man den Duschvorhang nicht sieht und nicht zieht). Das Abendessen nahm man im selbigen Gasthof ein und wir wurden reichlich bedient. Danach war wie immer freier Ausgang oder frühes Schlafen, je nachdem für welche Variante man sich entschied. Eines aber war sicher. Frühstück am Sonntag war auf 07.45 Uhr angesetzt.

Mehr oder weniger pünktlich aber vollzählig traf man am Sonntag früh ein und stärkte sich für den zweiten Tag. An den Gesichtern war gut abzulesen, wer etwas weniger Schlaf hatte als andere. Über Probleme mit einem Safe wurde übrigens nichts berichtet. Allerdings soll ein Teilnehmer Mühe gehabt haben, das Hotel zu finden. Zusammen ging es dann mit Bus und Bahn bis nach Huttwil. Dann war es vorbei mit der Herrlichkeit und es ging zu Fuss los bis nach Wyssachen, wo wir eine erste Pause benötigten oder hielten wir nur wegen Adi an, weil er unbedingt einen Coupé (Glace) wollte, den er auch bekam. Bei bestem Wetter nahmen wir die zweite Etappe in Angriff, diese führte uns von Wyssachen nach Dürrenroth und dort in das historische Restaurant Bären. Hier wurden wir mit einem (oder auch zwei) feinen Berner Teller verwöhnt. Bei gemütlichem Höckeln, Rösslen und Plaudern liess man die Zeit verstreichen, bis wir uns auf den Heimweg machen mussten. Dieser führte mit Autobus und Bahn über Sumiswald, Ramseien, Burgdorf und Olten nach Basel. Im Zug von Olten nach Basel herrschte reger Betrieb auf den Gängen, die Berner Teller und insbesondere das Sauerkraut verfehlten Ihre Wirkung nicht und wenn man dann noch die WC's nicht sieht. Die gesunde Gesichtsfarbe vom Samstag war übrigens einer leicht grünlichen gewichen. Wir waren uns nicht einig, ob es wegen der Strapazen der zwei Tage oder wegen der schlechten Luft war.

Gewohnheitsmässig wurde am Bahnhof in der alten Post die letzte offizielle Runde bestellt und aus dem Strumpf bezahlt. Alsdann verteilten sich die müden Teilnehmer in alle Richtungen in der frohen Erkenntnis, einmal mehr einen wunderbaren Ausflug mit Kollegen mitgemacht zu haben und manch einer mag es wohl kaum erwarten, wenn in 2 Jahren der nächste Bummel ansteht.

Ein grosses, grosses Dankeschön an Wisel und Boffi, für einen einmal mehr hervorragend organisierten Ausflug, der wie immer geprägt war von einem kulturellen Teil, etwas Wandern und gemütlichen und geselligen Stunden. Es lohnt sich halt einfach dieses Wochenende jeweils frei zu halten.

Ein zufriedener und dankbarer Teilnehmer